

Sendemanuskript zu „Eugen/Roger Cicero Story“ bei Radio 700 (Jazz-Cocktail) vom 27.6.2022

Autor: Klaus Huckert

Moderation: Uwe Lorenz (Radio 700)

Musik vor der Anmoderation: Come fly with me, Roger Cicero und seine Big Band
(Leitung: Uwe Granitza)

Anmoderation (Take 1)

Liebe Jazzfreundinnen und Jazzfreunde,

in der ersten Stunde unseres Jazz-Cocktails wollen wir ein Vater-Sohn-Gespann vorstellen, das wunderbaren Jazz produziert hat – **Eugen und Roger Cicero**. Eugen hatte in den sechziger Jahren sehr großen Erfolg mit seinem Piano-Swing-Jazz. Roger sang Swing mit deutschen Texten und war wohl der erfolgreichste Jazz-Sänger in Deutschland während den 2000er Jahren. In diesen Tagen ist ein neuer Dokumentarfilm mit dem Titel „Cicero – Zwei Leben, eine Bühne“ von Regisseur **Kai Wessel** in den deutschen Kinos zu sehen. Prominente Jazzgrößen wie beispielsweise **Till Brönner** oder **Charly Antolini** geben in Interviews Einblicke in ihre musikalische Arbeit mit den beiden Protagonisten. Der Film ist eine sehr gute Hommage an Eugen und Roger. Eine DVD mit dem genannten Film wird wohl im September 2022 veröffentlicht.

Zur Einführung haben wir den **Frank Sinatra**-Klassiker „Come fly with me“ in einer Interpretation von **Roger Cicero** gehört. **Frank Sinatra** war ein großes Idol des Sängers. Im Jahr 2015 hat Cicero eine Tribute-Platte mit den Songs des großartigen Jazz-Sängers produziert.

Wir hören im ersten Block zunächst von Roger aus seinem Album „Cicero sings Sinatra“ den **Cole Porter**-Titel „It's allright with me“. **Eugen Cicero** setzt dann einen Kontrapunkt mit dem Walzer Nr. 2 von **Franz Schubert**. Das Stück stammt aus der LP „Cicero Plays Schubert“ mit dem Württembergischen Kammerorchester Heilbronn unter der Leitung von **Jörg Faerber**. Dieses Album erhielt 1975 den Deutschen Schallplattenpreis. Der dritte Titel ist wiederum von Roger: „Zieh die Schuh aus“ von seinem ersten Album „Männersachen“ aus dem Jahr 2006.

Eugen Cicero (Take 2)

Eugen Cicero wurde 1940 in einem abgelegenen Bergdorf nahe dem Ort Klausenburg in den Karpaten (Rumänien) geboren. Eugen begann im Alter von vier Jahren mit dem

Klavierspiel und mit sechs Jahren gab er ein Mozart-Klavierkonzert mit dem Sinfonieorchester von Klausenburg. Später studierte er an der Musikhochschule Bukarest. Im Laufe der Zeit erwarb er sich den Ruf der talentierteste Jazzpianist im gesamten Ostblock zu sein. Als er mit seinem Sextett 1962 in Ost-Berlin gastierte, setzten sich die Musiker nach West-Berlin ab. Er fand sehr schnell Anschluss an die Jazz-Szene in der Bundesrepublik. „Mr. Golden Hands“ war sein Spitzname in der Szene. Er arbeitete mit **Errol Garner**, den er sehr verehrte, **Stan Getz** und **Josephine Baker**. Daneben wurde er beim RIAS Tanzorchester bei **Paul Kuhn** Pianist. Der Schlagzeuger **Charly Antolini** vermittelte ihn an die Plattenfirma SABA/MPS, die von **Hans Georg Brunner-Schwer (HGBS)** geleitet wurde. Damals war Cicero hierzulande weitgehend unbekannt. Bei der Aufnahme in den Räumen der MPS kam HGBS bereits nach der zweiten Aufnahme zu Antolini und sagte, er würde ausnahmslos alle Aufnahmen der nächtlichen Session veröffentlichen. Bei MPS wurden in den folgenden Jahren insgesamt sieben Schallplatten eingespielt.

Im zweiten Block haben wir zwei Titel aus der Platte „Rokokko Jazz“ von **Eugen Cicero** am Piano, **Charly Antolini** am Schlagzeug und **Peter Witte** am Bass eingeplant. Sie ist die erste Platte die **Eugen** 1965 auf MPS herausbrachte. Diese markierte seinen ganz großen Durchbruch, der sich weltweit über eine Million Mal verkaufte. Die Titel sind „Bach’s Softly Sunrise“ und von **Domenico Scarlatti** „Sonate in C-Dur“.

Roger Cicero (Take 3)

Roger Cicero wurde am 6. Juli 1970 in West-Berlin als Sohn des Jazzpianisten **Eugen Cicero** und der Tänzerin **Lili Cziczeo** geboren. Bereits mit vier Jahren wurde er mit Klavierstunden traktiert, die er misstrauisch absolvierte. Er rebellierte gegen den immensen musikalischen Anspruch seines Vaters. Ein Schlüsselerlebnis, das ihn laut eigener Aussage in Jugendjahren zurück zur Musik brachte, war der Pop-Titel „Alone again“ von **Gilbert O’Sullivan**. Sein Vater transkribierte den Titel für seine neue musikalische Liebe, die Gitarre. Mit sechzehn Jahren trat er erstmals im Fernsehen mit der RIAS Big Band und diesem Titel auf.

Nach einer Zwischenstation am Hohner-Konservatorium in Trossingen (Schwarzwald) kam Roger als 18-Jähriger mit **Peter Herbolzheimer** und dem Bundesjazzorchester (BuJazzO) in Kontakt und nahm an einigen Workshops mit den genannten Protagonisten teil. Auf Empfehlung von **Peter Herbolzheimer** begann er dann ein Studium in Hilversum (Holland) an der Musikhochschule. Er arbeitete dort dann auch mit professionellen Showbands. Nach Abschluss seines Studiums arbeitete er als Sänger und Pianist in Hamburg auf der Reeperbahn im Musikclub „Angies“. Eine weitere Zwischenstation war die Band „Soullounge“. Eine feste Bandbesetzung bildete das Fundament und wurde mit immer wieder wechselnden Gastmusikern

erweitert. Die Band entwickelte sich zu einer der renommiertesten deutschen Soulbands.

Die beiden folgenden Titel sind Cover-Versionen von **Frank Sinatra**. „Fly me to the moon“ singt Roger zusammen mit **Sasha**. Die Ballade „Angel Eyes“ wurde 1946 erstmals aufgenommen und stammt vom Komponisten **Matt Dennis** mit einem Text von **Earl Brent**. **Sasha** und **Roger** werden von der **Roger Cicero** Bigband unter der Leitung von **Uwe Granitza** begleitet.

Interview mit Hervé Jeanne (Take 4)

Uwe: Anmoderation

Den nun folgenden Sendeblock wollen wir mit einem Interview eines Weggefährten von **Roger Cicero** beginnen, dem langjährigen Bassisten und Freund **Hervé Jeanne** (sprich: RW Schann).

Der 1972 in Luxemburg geborene **Hervé Jeanne** entdeckte mit 13 Jahren den E-Bass für sich und studierte am Luxemburgischen Konservatorium und der Musikhochschule Hannover. In New York holte sich Hervé den letzten Feinschliff bei **Ray Brown**, **Dave Holland** und **Eddie Gomez**. Einige Jahre später war er über zwölf Jahre Mitglied der Bands von **Roger Cicero**. Er war u.a. Sideman bei den „New York Voices“, **Ack van Rooyen** und „The Manhattan Transfer“. Vor wenigen Tagen legte er mit seiner neuen Band - das "Hervé Jeanne Quartett" - sein Debüt-Album mit dem Titel "Stories of Friendship" vor.

Interview:.....

Die beiden folgenden Titel der „Roger Cicero Jazz Experience“ werden von dem Sänger so charakterisiert: „ Es sind Songs, deren Ursprünge eher selten im Jazz zu finden sind, durch unsere individuell geprägte Jazz-Auffassung haben wir sie neu entdeckt“. Diese sind die Titel „Moody’s Mood“ bzw. „I’m in the Mood of Love“ des US-Saxophonisten und Flötisten **James Moody** und der Beatles-Klassiker „The Long and Winding Road“ von **John Lennon** und **Paul McCartney**. Die Begleitmusiker des Quartetts „The Roger Cicero Jazz Experience“ sind **Maik Schott** (Piano, Orgel), **Hervé Jeanne** (Bass) und **Mathias ‘Maze’ Meusel** (Drums).

Der Erfolg kommt - Roger Cicero (Take 5)

2005 nahm **Roger Cicero** mit der Band „After Hours“ ein von der Fachwelt positiv beurteiltes Jazz-Album „There I Go“ auf. Der kommerzielle Erfolg hielt sich in Grenzen. Dieser stellte sich etwa 2006 ein. Durch einen glücklichen Zufall lernte er

seine Managerin **Karin Heinrich** und den Promoter **Freddie de Wall** kennen. Zusammen mit dem erfolgreichen Produzententeam von **Annett Louisan - Frank Ramond** und **Matthias Haß - und** seinem Freund **Lutz Krajenski** fanden die genannten Personen eine Erfolgsformel. Deutscher Pop mit Swing-Einschlag und einer zugehörigen Big Band. Das 2006 aufgenommene Album „Männersachen“ mit dem Erfolgstitel „Zieh die Schuh‘ aus“ schoss durch die Decke und wurde zum Chartstürmer.

Mehrere erfolgreiche Alben folgten bis 2015. Unter diesen sind zwei besondere Jazz-Alben zu nennen. „Cicero sings Sinatra“ und die CD mit der „Roger Cicero Jazz Experience“.

Roger Cicero starb am 24. März 2016 an einem Hirninfarkt, eine Krankheit an der auch sein Vater verschied. Eine der großen Hoffnungen für den Jazz-Gesang, der auch eine internationale Karriere hätte erreichen können, war verglüht.

Zum Ende der ersten Stunde des Jazz-Cocktails spielen wir den Titel „No Moon At All“ und die Ballade „Ich hätt‘ so gerne noch Tschüss gesagt“. **Roger Cicero** verarbeitete 2007 auf dem Album "Beziehungsweise" die Verbindung zu seinem verstorbenen Vater als gesungenen Nachruf.

Verwendete Quellen

Roger Cicero: Weggefährten – Meine Songs fürs Leben, Rowohlt Taschenbuch Verlag 2010

NDR: Roger Cicero – Ein Leben für die Musik 2018, Regie: Sven Haeusler, NDR-Mediathek

Welt Kino Filmverleih: Presseheft zum Film „CICERO – Zwei Leben, eine Bühne“ 2022, Regie: Kai Wessel

Wikipedia.de: Einträge zu Roger und Eugen Cicero

<https://www.rogercicero.de>

<https://www.eugen-cicero.de/> Webseite von Thomas Blaser

CDs (Roger Cicero)

Roger Cicero & After Hours: There I Go, Jazzsick Records (in-Akustik) 2005

Roger Cicero: beziehungsweise, Sony Music 2007

Roger Cicero: Artgerecht, Sony Music 2009

Roger Cicero In diesem Moment ,Warner Music 2011

The Roger Cicero Jazz Experience , Wavemusic 2015

Roger Cicero: Roger Cicero sings Sinatra, Sony Music 2015

Roger Cicero: Glück ist leicht – Das Beste von 2006 – 2016, Sony Music 2017

Cicero – Zwei Leben, Eine Bühne , Original- Soundtrack des gleichnamigen Filmes, + Out Records (Edel) 2022

CDs (Eugen Cicero)

Eugen Cicero mit PeterWitte/Charlie Antonlini: Rokoko Jazz MPS 1965

Cicero – Zwei Leben, Eine Bühne“, Original- Soundtrack des gleichnamigen Filmes, + Out Records (Edel) 2022